

Klassiker! 6

Sophie Harmsen

**Concerto Köln
Kent Nagano**

**Donnerstag
16. Mai 2019
20:00**



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Klassiker! 6

Sophie Harmsen *Mezzosopran*

Concerto Köln

Kent Nagano *Dirigent*

Donnerstag

16. Mai 2019

20:00

Pause gegen 20:30

Ende gegen 22:00

Das Konzert im Radio:

Donnerstag, 30.05.2019, 20:03,

Deutschlandfunk Kultur

und für 30 Tage zum Nachhören

auf der Website deutschlandfunkkultur.de

PROGRAMM

Richard Wagner 1813–1883 / Felix Josef Mottl 1856–1911

Fünf Gedichte WWV 91A (1857–58)

für Frauenstimme und Klavier, instrumentiert für Frauenstimme
und großes Orchester von Felix Josef Mottl

Texte von Mathilde Wesendonck

(»Wesendonck-Lieder«)

Der Engel

Stehe still

Im Treibhaus

Schmerzen

Träume

Pause

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 3 d-Moll WAB 103 (1887–89)

(3. Fassung)

Mehr langsam, Misterioso

Adagio, bewegt, quasi Andante

Ziemlich schnell

Allegro

DIE GESANGSTEXTE

Richard Wagner / Felix Josef Mottl
Fünf Gedichte WWV 91A (1857–58)

für Frauenstimme und Klavier, instrumentiert für Frauenstimme
und großes Orchester von Felix Josef Mottl.

Texte von Mathilde Wesendonck
(»Wesendonck-Lieder«)

Der Engel

In der Kindheit frühen Tagen
Hört ich oft von Engeln sagen,
Die des Himmels hehre Wonne
Tauschen mit der Erdensonne,
Daß, wo bang ein Herz in Sorgen
Schmachtet vor der Welt
 verborgen,
Daß, wo still es will verbluten,
Und vergehn in Tränenfluten,
Daß, wo brünstig sein Gebet
Einzig um Erlösung fleht,
Da der Engel niederschwebt,
Und es sanft gen Himmel hebt.
Ja, es stieg auch mir ein Engel
 nieder,
Und auf leuchtendem Gefieder
Führt er, ferne jedem Schmerz,
Meinen Geist nun himmelwärts!

Stehe still

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,
Messer du der Ewigkeit;
Leuchtende Sphären im weiten All,
Die ihr umringt den Weltenball;
Urewige Schöpfung, halte doch ein,
Genug des Werdens, laß mich sein!
Halte an dich, zeugende Kraft,
Urgedanke, der ewig schafft!
Hemmet den Atem, stilltet den
 Drang,
Schweiget nur eine Sekunde lang!
Schwellende Pulse, fesselt den
 Schlag;
Ende, des Wollens ew'ger Tag!
Daß in selig süßem Vergessen
Ich mög alle Wonnen ermessen!
Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,
Seele ganz in Seele versinken;
Wesen in Wesen sich wiederfindet,
Und alles Hoffens Ende sich kündigt,
Die Lippe verstummt in
 staunendem Schweigen,
Keinen Wunsch mehr will das Innre
 zeugen:
Erkennt der Mensch des Ew'gen
 Spur,
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

Im Treibhaus

Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,
Saget mir, warum ihr klagt?
Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und der Leiden stummer Zeuge
Steiget aufwärts, süßer Duft.
Weit in sehndem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus,
Und umschlinget wahnbefangen
Öder Leere nicht'gen Graus.
Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,
Unsre Heimat ist nicht hier!
Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,
Sich in Schweigens Dunkel ein.
Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunklen Raum:
Schwere Tropfen seh ich schweben
An der Blätter grünem Saum.

Schmerzen

Sonne, weinest jeden Abend
Dir die schönen Augen rot,
Wenn im Meeresspiegel badend
Dich erreicht der frühe Tod;
Doch erstehst in alter Pracht,
Glorie der düstren Welt,
Du am Morgen neu erwacht,
Wie ein stolzer Siegesheld!
Ach, wie sollte ich da klagen,
Wie, mein Herz, so schwer dich
 sehn,
Muß die Sonne selbst verzagen,
Muß die Sonne untergehn?
Und gebieret Tod nur Leben,
Geben Schmerzen Wonne nur:
O wie dank ich, daß gegeben
Solche Schmerzen mir Natur!

Träume

Sag, Welch wunderbare Träume
Halten meinen Sinn umfängen,
Daß sie nicht wie leere Schäume
Sind in ödes Nichts vergangen?
Träume, die in jeder Stunde,
Jedem Tage schöner blühn,
Und mit ihrer Himmelskunde
Selig durchs Gemüte ziehn!
Träume, die wie hehre Strahlen
In die Seele sich versenken,
Dort ein ewig Bild zu malen:
Allvergessen, Eingedenken!
Träume, wie wenn Frühlingssonne
Aus dem Schnee die Blüten küßt,
Daß zu nie geahnter Wonne
Sie der neue Tag begrüßt,
Daß sie wachsen, daß sie blühen,
Träumend spenden ihren Duft,
Sanft an deiner Brust verglühen,
Und dann sinken in die Gruft.

Richard Wagner: »Wesendonck-Lieder«

Dresden im Frühjahr 1849. Richard Wagner ist Königlich-Sächsischer Kapellmeister der Hofoper. Knapp ein Jahr ist es her, dass er sich Anregungen für eine Theaterreform in Wien holte. Jetzt schließt er sich der politischen Reformbewegung in Sachsen an, mit Freunden wie Gottfried Semper, August Röckel und einem der Rädelsführer, dem russischen Anarchisten Michail Bakunin. Die Aufstände der Republikaner werden niedergeschlagen. Wagner flieht, steckbrieflich von der Polizei gesucht, mit falschem Pass über Bayern und die Schweiz nach Paris. Enttäuscht vom Pariser Kulturleben lässt er sich, wie viele Revolutionskämpfer, im Schweizer Exil nieder. In Zürich verfasst Wagner Schriften wie *Die Kunst und die Revolution*, *Das Kunstwerk der Zukunft* und sein theoretisches Hauptwerk *Oper und Drama*, aber auch sein antisemitisches Pamphlet *Das Judentum in der Musik*. Intensiv arbeitet er am *Ring*. In nur zwei Jahren entsteht die komplette Dichtung und bis 1857 die Musik zum *Rheingold*, zur *Walküre* und die ersten beiden Akte des *Siegfried*. Wagner wird Kapellmeister der Allgemeinen Musikgesellschaft, organisiert die Züricher Musikfestwochen und gewinnt darüber neue Anhänger und Mäzene. Darunter den wohlhabenden Kaufmann Otto Wesendonck und dessen Gattin Mathilde. Zu der literarisch gebildeten jungen Frau entwickelt Wagner starke Sympathien. Schon als er 1855 die *Walküre* fertigstellt, bekennt er in einem Brief seine »inneren Leiden, von denen niemand etwas weiß«. Die Liebesgefühle zur 20 Jahre jüngeren Mathilde intensivieren sich, als Wagner und seine Frau Minna 1857 ins »Asyl« ziehen, wie Wagner das alte Fachwerkhaus auf dem Grundstück der Wesendoncks nennt: »Wir waren durch die ländliche Nachbarschaft so nahe gerückt, daß eine starke Vermehrung der Beziehungen bloß durch die einfache tägliche Berührung nicht ausbleiben konnte«. Die emotionale Hochspannung, die sich in den folgenden Monaten zwischen Villa und »Asyl« entspannt, ist der Nährboden, auf dem Wagners tiefgründigstes und revolutionärstes Werk entsteht: *Tristan und Isolde*. Das Musikdrama einer Dreiecksbeziehung um Liebe und Leidenschaft, Todessehnsucht und Erlösung, Treue und Verrat. Als Wagner 1858 den ersten Akt des *Tristan* fertigstellt, widmete er die

Partitur Mathilde Wesendonck. Vier Gedichte seiner künstlerisch ambitionierten Muse hat er da bereits für Gesang und Klavier vertont. Insgesamt werden es fünf Gedichte: *Der Engel*, *Träume*, *Schmerzen*, *Stehe still* und *Im Treibhaus*. Beflügelt vom Rausch der Gefühle schreibt Wagner, der sonst ausschließlich eigene Texte vertont: »Besseres als diese Lieder habe ich nie gemacht, und nur sehr wenig von meinen Werken wird ihnen zur Seite gestellt werden können«. Zärtlich, überschwänglich und düster beklommen, zwischen diesen Polen changieren die Stimmungen der Lieder, die musikalisch von der irisierenden Harmonik des *Tristan* geprägt sind, von der rhythmisch-harmonisch freien, von Chromatik durchzogenen »Unendlichen Melodie« als Ausdruck unerfüllter Liebe. Wie eng Lieder und Musikdrama verwoben sind, zeigen insbesondere *Träume* und *Im Treibhaus*, die Wagner beide als Studien des *Tristan* bezeichnet. Der Klavierpart von *Im Treibhaus* findet sich wieder im Vorspiel zum dritten Akt der Oper, wo es um Verlassenheit und Sehnsucht des verwundeten Tristan geht, während im Wesendonck-Text von »sehndem Verlangen« die Rede ist. Die ruhig pulsierende Begleitung in *Träume* verwendet Wagner an zentraler Stelle des zweiten Tristan-Aktes: für den Orchestersatz des Liebesduetts »O sink' hernieder, Nacht der Liebe«. An Mathilde Wesendonck schreibt Wagner im Dezember 1859 über das *Tristan*-Vorspiel: »Umsonst! Ohnmächtig sinkt das Herz zurück, um in Sehnsucht zu verschmachten, in Sehnsucht ohne Erreichen, ja jedes Erreichen nur wieder neues Sehnen ist, bis im letzten Ermatten dem brechenden Blicke die Ahnung des Erreichens höchster Wonne aufdämmert: es ist die Wonne des Sterbens, des Nichtmehrseins, der letzten Erlösung in jenes wundervolle Reich, von dem wir am fernsten abirren, wenn wir mit stürmischster Gewalt darin einzudringen uns mühen.« Zum 29. Geburtstag von Mathilde instrumentiert Wagner *Träume* für kleines Orchester und Solovioline. Die übrigen vier Wesendonck-Lieder hat später der österreichische Dirigent und Komponist Felix Mottl orchestriert. Das Ständchen an Mathilde wird am 23. Dezember 1857 im Treppenhaus der Villa Wesendonck aufgeführt - während sich Wagners Gönner, Otto Wesendonck, auf Geschäftsreise in New York befindet. Als Wagners Frau Minna einen Brief ihres Mannes an Mathilde abfängt, kommt es endgültig zum Eklat. Wagner verlässt Zürich und geht nach Venedig, wo er seine Arbeit am *Tristan* fortsetzt.

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 3 d-Moll

Als Anton Bruckner im August 1873 das Finale seiner dritten Sinfonie fertig skizziert, macht er sich auf den Weg nach Bayreuth. Im Gepäck die noch nicht ganz fertige dritte und seine zweite Sinfonie. Beide Werke will er Richard Wagner vorlegen. Welche dem Meister besser gefalle, wolle er, Bruckner, Wagner widmen. Bei dem Treffen soll einiges Bier geflossen sein. Jedenfalls erinnert sich Bruckner am nächsten Tag nicht, welche Sinfonie Wagner nun bevorzugte. Er muss schriftlich nachfragen: »Symfonie in D moll, wo die Trompete das Thema beginnt?« Die lapidare Antwort: »Ja! Ja! Herzlichen Gruss!«. Bruckner schreibt, beflügelt vom Wohlwollen des über die Maßen bewunderten Vorbildes: »Symfonie in D moll, seiner hochwohlgeboren Herrn Richard Wagner, dem unerreichbaren, weltberühmten und erhabenen Meister der Dicht- und Tonkunst, in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Anton Bruckner«. Die Dritte, ein monumentales Werk, ungestüm, kühn, komplex und kompromisslos experimentierfreudig. Mit harten Schnitten, collageartigen Schichtungen und gegensätzlichen Blöcken, die sich scheinbar unvermittelt aneinanderreihen. Rund 75 Minuten dauert das Werk in der Urfassung. Die längste vollendete Sinfonie, die Bruckner geschrieben hat. Bei Zeitgenossen stößt die irritierend moderne Klangsprache mit ihrer Chromatik und den zeitlich enorm gedehnten melodischen Bögen auf taube Ohren. Dreimal lehnen die Wiener Philharmoniker das Werk in Orchesterproben ab. Als die lang ersehnte Uraufführung endlich im Dezember 1877 in Wien stattfindet, hat Bruckner seine Sinfonie bereits zum ersten Mal tiefgreifend überarbeitet. Der vorgesehene Dirigent und Bruckner-Fürsprecher Johann Herbeck stirbt überraschend. Bruckner dirigiert die Uraufführung selbst. Mit zweifelhaftem Erfolg. Eduard Hanslick, führender Kritiker in Wien und Wortführer der »Brahms-Partei«, die gegen Wagner zu Felde zieht, wirft der Sinfonie monströse Ausmaße, Formlosigkeit und einen unangemessen pathetischen Ausdruck vor. »Weder seine poetischen Intentionen wurden uns klar – vielleicht eine Vision, wie Beethovens Neunte mit Wagners ‚Walküre‘ Freundschaft schließt und endlich unter die Hufe ihrer Pferde gerät –, noch den rein musikalischen Zusammenhang

vermochten wir zu fassen.« Das Debakel der Uraufführung und die vernichtenden Kritiken bleiben nicht ohne Wirkung. Zusammen mit seinem Schüler Franz Schalk überarbeitet Bruckner die Sinfonie 1888/89 noch einmal radikal. Den Umarbeitungen zum Opfer fallen unter anderem Wagner-Zitate, die Bruckner, blockhaft durch Pausen und Fermaten getrennt, an verschiedenen Stellen der Sinfonie eingefügt hatte. »Es ist unbestritten, dass die angeblichen Wagner-Zitate Ähnlichkeiten der Musik Bruckners mit derjenigen Wagners kennzeichnen«, schreibt dazu später der Wagner-Forscher Egon Voss. »Es mag auch verständlich sein, dass man sie in einer Sinfonie, die Wagner gewidmet ist, als Anspielungen auf den Widmungsträger auffasst. Bruckner selbst jedoch scheint das nicht getan zu haben. Als Komponist war er selbstbewusst genug, um diese Ähnlichkeiten als Abhängigkeiten und damit als Schwächen zu erkennen. Ihre nahezu radikale Auflösung in den Umarbeitungen 1877 und 1889 zeugt davon, dass der Komponist Bruckner nicht mit der Person Bruckner verwechselt werden darf. So devot und naiv-kritiklos die Person gegenüber Wagner war, so selbstbewusst und frei war der Komponist«. Die Nähe und zeitgleiche Distanz Bruckners zu Wagner und »Bruckners unbedingter Wille zum eigenen Stil und Tonfall« (Voss) lässt sich vor allem an der dritten Fassung von Bruckners Dritter ablesen. Mit ihr gelingt ihm schließlich auch der erhoffte Durchbruch. So schreibt Eduard Hanslick über die Aufführung am 21.12.1890: »Es wurde gestampft, getobt, geschrien; nach jedem Satze musste der Componist wieder und wieder dankend vortreten«.

Mit leise wogenden Streichern beginnt der erste Satz, aus deren Klanggrund sich wie aus der Ferne ein markantes Trompetenmotiv herauslöst. Ihm folgen eine polyphone gesangliche Episode und ein Choral. Die einzelnen Teile des Satzes sind durch klare Zäsuren getrennt. In allen Fassungen endet der erste Satz monumental mit besagtem Trompetenthema in d-Moll. Am stärksten überarbeitet hat Bruckner das folgende Adagio. Ein kraftvoll bewegender, tiefgründiger Gesang im gemessenen Choralduktus, der sich in entfernte Tonarten bewegt. Chromatisch durchsetzte Sequenzen steigern sich ins Fortissimo, unterbrochen von einer zarten Streicherpassage im Pianissimo, die sogenannte »Marien-Kadenz«. Dieses entrückte Misterioso schrieb Bruckner

vor allen anderen Sätzen bereits am 15. Oktober 1872 im Gedenken an seine Mutter. Mit Ziemlich schnell ist der dritte Satz überschrieben. Das Scherzo beginnt verhalten mit einer Violin-Figur zum Pizzicato der Violoncelli und Kontrabässe, das Geschehen steigert sich zum derb stampfenden Bauerntanz. Dazwischen erklingt ein Trio als unbeschwert wiegender Steierischer Ländler. Dieser gut zehnminütige Satz ist in allen drei Fassungen so gut wie unverändert geblieben. Etwa 20 Minuten dauert das abschließende Finale in der ursprünglichen Fassung. Aufgebaut auf drei kontrastierenden Komplexen: einem quirligen Violinmotiv, einem monumentalen Thema der Blechbläser und einem Doppelthema, bei dem ein choralartiges, feierliches Thema in den Bläsern mit einem tänzerischen Polka-Thema in den Streichern kombiniert wird. Die Tonarten variieren von d-Moll zum Fis-Dur der Polka und Des-Dur der Bläser. Auch wenn das Finale in den beiden späteren Fassungen erheblich gekürzt ist, endet es auch dort grandios mit dem Trompetenthema aus dem Kopfsatz. Typisch Bruckner: das Verstummen des Orchesters vor dem Beginn der Apotheose, dem alles überstrahlenden Höhepunkt der Sinfonie in D-Dur.

Sylvia Systemans



Sophie Harmsen

Als Kind deutscher Diplomaten weit gereist, studierte Sophie Harmsen an der University of Cape Town und danach bei der kanadischen Sopranistin Edith Wiens. Sie lebt heute mit ihrer Familie in Berlin. In den vergangenen Spielzeiten feierte die Mezzosopranistin Sophie Harmsen vor allem mit den Partien Mozarts große Erfolge, so zum Beispiel als Annio in *La Clemenza di Tito* am Teatro Real in Madrid mit Chris-

tophe Rousset wie auch als Dorabella auf Tournee durch Asien und Europa mit René Jacobs in *Così fan tutte*. Der 2. Sopran in Mozarts c-Moll-Messe gehört ebenfalls zu ihren Lieblingspartien und sie freute sich ganz besonders hiermit unter der Leitung Philippe Herreweghes bei der Salzburger Mozartwoche zu debütieren. Eine weitere Zusammenarbeit mit Philippe Herreweghe erfolgte in der Philharmonie Berlin mit dem Konzerthausorchester Berlin und Dvoraks Requiem. Zu den weiteren Höhepunkten dieser Spielzeit gehören – neben den Wesendonck-Liedern von Wagner mit Concerto Köln unter der Leitung von Kent Nagano – ihr Debüt in der Elbphilharmonie mit Bachs h-Moll-Messe zum Antrittskonzert des neuen Chefdirigenten des NDR Chors Klaas Stok, zuvor eine Tournee mit der h-Moll-Messe mit Andrea Marcon, außerdem ihre erste Zusammenarbeit mit dem Hamburg Ballett von John Neumeier an der Hamburgischen Staatsoper, eine Tournee und CD-Aufnahme von Beethovens *Missa solennis* mit Frieder Bernius sowie eine erste Zusammenarbeit mit David Afkham mit Werken von Haydn in Madrid und mit Werken von Mendelssohn in Brüssel.

Regelmäßig gastiert sie bei Festivals wie den Salzburger Festspielen, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musikfestival und dem Bachfest Leipzig. Als Konzertsängerin arbeitet Sophie Harmsen mit namhaften Sinfonieorchestern wie u.a. dem Gewandhausorchester Leipzig, dem SWR Sinfonieorchester, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und dem Israel

Philharmonic Orchestra zusammen. Auf der Opernbühne arbeitete Sophie Harmsen mit Regisseuren wie Andreas Dresen, Ursel und Karl-Ernst Herrmann, William Kentridge und Robert Wilson zusammen.

Besonders verbunden fühlt sich die Mezzosopranistin der Alten Musik. Große Erfolge feierte sie mit Soloabenden mit Concerto Köln und der Capella Augustina. Konzerte mit Constantinos Carydis, Daniel Harding, Iván Fischer, Adam Fischer, Thomas Hengelbrock, Jérémie Rhorer, Markus Stenz, Manfred Honeck, Václav Luks, Raphaël Pichon, Hans-Christoph Rademann, sowie zahlreiche Auftritte und CD-Einspielungen mit Frieder Bernius dokumentieren ihre künstlerische Vielseitigkeit. Nach der preisgekrönten CD mit Bruckners *Missa solemnis* in der vergangenen Saison ist ihre aktuellste Einspielung eine CD mit Werken Bruckners mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem RIAS Kammerchor und Lukasz Borowicz.

In der Kölner Philharmonie war Sophie Harmsen zuletzt erst im April zu Gast.



Concerto Köln

Seit mehr als 30 Jahren zählt Concerto Köln zu den führenden Ensembles im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Fest im Kölner Musikleben verwurzelt und gleichzeitig regelmäßig in den Musikmetropolen der Welt und bei renommierten Festivals zu Gast, steht Concerto Köln für herausragende Interpretationen Alter Musik. Auch wenn der Fokus auf die Alte Musik bestehen bleibt, öffnet sich mit der Saison 2018/19 die Repertoire-Bandbreite ins 19. Jahrhundert. Bereits 2017 fiel der Startschuss für das Projekt *Wagner-Lesarten*, das international Aufmerksamkeit erregte. Erstmals soll hierbei Wagners gesamter *Ring des Nibelungen* aus der Perspektive der Alte-Musik-Bewegung beleuchtet werden. Parallel dazu widmet das Orchester neben seinem Barockschwerpunkt in der neuen Saison bereits zwei Konzerte einem Programm mit Kompositionen des 19. Jahrhunderts.

Zwei CD-Neuveröffentlichungen mit jungen Sängern und die dazugehörigen Tourneekonzerte bildeten den Start in die Spielzeit 2018/19: das Album *Caro Gemello* mit dem Countertenor Valer Sabadus und *Bach* mit dem Bariton Benjamin Appl. Mit Bachs h-Moll-Messe gastiert Concerto Köln unter anderem in der Hamburger Elbphilharmonie, Konzerte mit unterschiedlichen Programmen finden in vielen großen deutschen und europäischen Konzertsälen statt. Im Dezember gab es einen Abstecher nach

St. Petersburg, bevor das Ensemble im Februar 2019 mit dem Programm *Caro Gemello* nach Japan reiste. Wichtige Stationen dieser Tournee waren Kyoto, Himeji, Musashino und Tokio. Musikalische Partner in dieser Saison sind der Geiger Giuliano Carmignola, die Sopranistin Simone Kermes, der Konzertdesigner Folkert Uhde, der Cembalist Jean Rondeau und der Bratscher Nils Mönkemeyer sowie die Dirigenten Kent Nagano und Andrea Marcon. Mit den von der Kölner Philharmonie veranstalteten PhilharmonieVeedel-Konzerten *Im Bienenstock* präsentierte sich Concerto Köln im November dem jüngsten Nachwuchspublikum von null bis zwei Jahren; für junge Musiker bietet das Ensemble Kurse in historischer Aufführungspraxis an der Landesakademie Ochsenhausen an. Das Projekt *Wagner-Lesarten*, von Concerto Köln zusammen mit Kent Nagano initiiert und geleitet, beschäftigt sich in den kommenden Jahren mit der Erarbeitung von Richard Wagners Tetralogie *Der Ring des Nibelungen* aus dem Blickwinkel der historischen Aufführungspraxis. Die Kunststiftung NRW und die Strecker-Stiftung, das Land Nordrhein-Westfalen und MBL unterstützen das Ensemble bei diesem künstlerisch-wissenschaftlichen Projekt.

Mayumi Hirasaki, Markus Hoffmann, Shunske Sato und Evgeny Sviridov als ständige Konzertmeister stehen für die Ausrichtung des selbstverwalteten Orchesters. Seit vielen Jahren beweisen die Musiker in der Auswahl ihrer Projekte, dass sich künstlerischer Anspruch und Publikumserfolg nicht widersprechen.

Mittlerweile umfasst die Diskografie von Concerto Köln mehr als 75 Aufnahmen, die zahlreiche Preise gewannen. Gerade erst wurde das Album *Carl Heinrich Graun* mit Julia Lezhneva mit dem neu initiierten Preis »Opus Klassik« ausgezeichnet. Mit *La Venezia di Anna Maria*, zusammen mit der Barockgeigerin Midori Seiler, stand Concerto Köln im Frühsommer 2018 mehrere Monate in den Top Ten der deutschen Klassik-Charts. Frühere Aufnahmen erhielten u. a. den ECHO Klassik, den Grammy Award, den Preis der deutschen Schallplattenkritik, den MIDEM Classic Award, den Choc du Monde de la Musique, den Diapason d'Année und den Diapason d'Or. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Aufnahme der »Brandenburgischen Konzerte« und die fulminante Neueinspielung der »Vier Jahreszeiten« durch

Shunske Sato. Diese Aufnahme entstand in enger Zusammenarbeit mit dem High-End-Audiospezialisten MBL: In dem Bestreben, das Live-Erlebnis wiederzugeben, wurde das Konzert ohne korrigierende Schnitte und in höchster audiophiler Qualität aufgezeichnet. Mit MBL ist für die Saison 2018/19 auch ein neues Album in Planung.

Als Kulturbotschafter der Europäischen Union (2012) gehört das Orchester in Köln und Nordrhein-Westfalen zu den musikalischen Aushängeschildern. Dabei kann es sich für die Umsetzung seiner Ideen auf die Hilfe zahlreicher Partner verlassen: Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Kunststiftung NRW und das Goethe-Institut unterstützen das Ensemble unter anderem bei der Umsetzung von musikalischen Projekten.

Die RheinEnergieStiftung Kultur und die Stiftungen der Kreissparkasse Köln ermöglichen maßgeblich das umfangreiche Vermittlungsprogramm »Die Hörpiraten«. Mit den AfterWorkClassix unterstützt der TÜV Rheinland eine Konzertreihe, bei der dem Publikum neue Programme und wiederentdeckte Werke präsentiert werden. Seit 2009 besteht zudem die enge Partnerschaft mit dem High-End-Audiospezialisten MBL, die dem Orchester eine intensive Auseinandersetzung mit dem Klang und der Wiedergabe seiner Einspielungen ermöglicht.

In der Kölner Philharmonie war Concerto Köln zuletzt im Januar zu Gast.

WAGNER-LESARTEN wird maßgeblich unterstützt von:



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RheinEnergie
Stiftung | Kultur



unique high end audio

Freunde von
CONCERTO KÖLN



STRECKER-STIFTUNG



Die Besetzung von Concerto Köln

Violine I

**Evgeny Sviridov
Gudrun Engelhardt
Stephan Sängler
Cécile Dorchène
Horst-Peter Steffen
Heide Sibley
Tokio Takenchi
Andreas Preuss
Fiona Stevens
Anna-Maria Smerd
Laura Johnson
Theresa Lier
Anna Dmietreva
Chiharu Abe**

Violine II

**Emilio Percan
Jörg Buschhaus
Frauke Pöhl
Malina Mantcheva
Antje Engel
Bärbel Weber
Bettina von Dombois
Ha-Na Lee
Gabriele Nußberger
Christof Börner
Sara Hubrich
Milena Schuster
Frauke Heiwolt
Lorena Padron Ortiz**

Viola

**Antje Sabinski
Aino Hildebrandt
Gabrielle Kancachian
Cosima Nieschlag
Corina Golomoz
Yuichi Yazaki
Valentin Holub
Jan Willem Vis
Claudia Steeb
Niek Idema
Michaela Thielen
Anette Hartmann**

Violoncello

**Alexander Scherf
David Melkonyan
Nicholas Selo
Ulrike Schaar
Jan Kunkel
Candela Gomez Bonet
Anja Schröder
Eglantine Latil
Claudius Wettstein
Martin Fritz**

Kontrabass

**Kit Scotney
Beltane Ruiz
Jean-Michel Forest
Mirjam Wittulski
Tatjana Erler
Annette Rheinfurth
Robert Grahl
Francesco Savignano**

Flöte

Mathias Kiesling
Cordula Breuer

Oboe

Jean Philippe Thiebaud
Clara Blessing

Klarinette

Ernst Schlader
Rita Meier

Fagott

Frank Forst
Thomas Quinquenel

Horn

Franz Draxinger
Christian Binde
Joaquin Palet
Oliver Kersken
Stefan Oetter

Trompete

Hannes Rux
Astrid Brachtendorf
Karin Stock

Posaune

Christine Brand
Raphael Vang
Uwe Haase

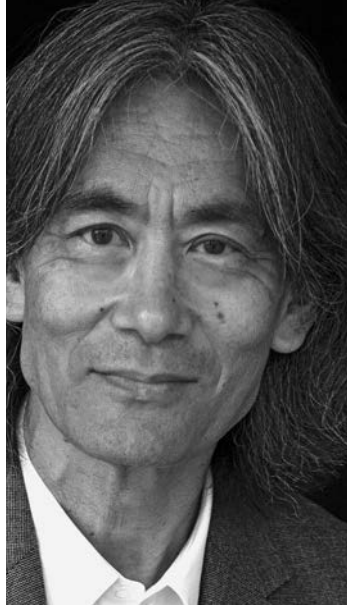
Pauke

Stefan Gawlick

Kent Nagano

Dirigent

Kent Nagano, gebürtiger Kalifornier, gilt international als einer der herausragenden Dirigenten sowohl für das Opern- als auch das Orchesterrepertoire. Er war von 1978 bis 2009 als Music Director beim Berkeley Symphony Orchestra und ist dort weiterhin als Conductor Laureate tätig. Seine ersten großen Erfolge feierte er 1984 beim Boston Symphony Orchestra, als Olivier Messiaen ihn für die Uraufführung seiner Oper *Saint François d'Assise* zum Assistenten des Dirigenten Seiji Ozawas ernannte. Von 1988 bis 1998 war er Music Director der Opéra National de Lyon und von 1991 bis 2000 Music Director des Hallé Orchestra. In den Jahren 2000 bis 2006 war er künstlerischer Leiter und Chefdirigent beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, das ihn im Anschluss zum Ehrendirigenten ernannte. 2003 wurde er zum ersten Music Director der Los Angeles Opera ernannt, nachdem er bereits zwei Jahre lang Principal Conductor der Oper gewesen war. An der Bayerischen Staatsoper in München war er von 2006 bis 2013 als Generalmusikdirektor tätig. Seit September 2006 ist er Music Director des Orchestre symphonique de Montréal und seit 2013 Erster Gastdirigent der Göteborger Symfoniker. Mit der Spielzeit 2015/16 begann er seine Amtszeit als Generalmusikdirektor der Hamburgischen Staatsoper sowie als Chefdirigent des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg.



Im Juli 2018 dirigierte Kent Nagano das Orchestre symphonique de Montréal mit der Lukas-Passion von Krzysztof Penderecki beim Eröffnungskonzert der Salzburger Festspiele. Ferner leitete er während der Festspiele die Neuinszenierung der Oper *The Bassarids* von Hans Werner Henze und dirigierte dabei die Wiener Philharmoniker.

Zu den Höhepunkten der Saison 2018/19 zählen Tourneen mit dem Orchestre symphonique de Montréal ins arktische Nunavik und in das Gebiet nach Côte-Nord sowie nach Europa mit

Konzerten u.a. in Berlin, München, Hamburg und Wien, eine Tournee mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg durch Spanien, die Premieren von Schumanns *Szenen aus Goethes Faust*, von George Benjamins *Lessons in Love and Violence* sowie Vorstellungen des kompletten *Rings* von Richard Wagner an der Staatsoper Hamburg. Weiterhin führt Kent Nagano das Projekt *Wagner-Lesarten* mit Concerto Köln weiter, in dem Wagners *Ring* in historisch informierter Aufführungspraxis aufgeführt wird.

Höhepunkte der ersten Saisons in Hamburg waren die Premiere von Berlioz' *Les Troyens*, die Uraufführung von Hosokawas *Stilles Meer*, die Premiere von Messiaens *Turangalîla* mit dem Hamburg Ballett, die Aufführungen von Wagners *Parsifal*, von Beethovens *Fidelio* sowie die »Philharmonische Akademie«, ein Projekt in der Tradition der musikalischen Akademien des 18./19. Jahrhunderts. Weiterhin die Südamerika-Tournee mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, die Dirigate der Premieren von Bergs *Lulu* und Strauss' *Frau ohne Schatten* sowie die Uraufführung des Oratoriums *ARCHE* von Jörg Widmann anlässlich der Elbphilharmonie-Eröffnung 2017.

Während seiner Zeit als Generalmusikdirektor an der Bayerischen Staatsoper wurden unter seiner musikalischen Leitung die Opern *Babylon* von Jörg Widmann, *Das Gehege* von Wolfgang Rihm und *Alice in Wonderland* von Unsuk Chin erfolgreich uraufgeführt. Darüber hinaus leitete er Neuproduktionen wie Musorgskys *Boris Godunow* und *Chowanschtschina*, Strauss' *Ariadne auf Naxos* und *Die Schweigsame Frau*, Poulencs *Dialogues des Carmelites*, Messiaens *Saint François d'Assise*, Bergs *Wozzeck*, George Benjamins *Written on skin* und Wagners *Der Ring des Nibelungen*. Tourneen mit dem Bayerischen Staatsorchester führten ihn durch Europa und nach Japan.

Als Gastdirigent arbeitet Kent Nagano weltweit mit Klangkörpern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem BBC Symphony Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem WDR Sinfonieorchester, dem Finnischen Rundfunkorchester, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

in Rom, dem Chicago Symphony Orchestra, Concerto Köln und dem Ensemble Modern. Mit Kent Nagano sind zahlreiche herausragende Einspielungen erschienen. Für seine Aufnahmen von Busonis *Doktor Faust* mit der Opéra National de Lyon, Prokofjews *Peter und der Wolf* mit dem Russian National Orchestra sowie Kaajia Saariahos *L'amour de loin* mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin wurde er mit Grammy Awards ausgezeichnet.

Seit Mai 2018 ist Kent Nagano Ehrendoktor der San Francisco State University.

In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im Januar dieses Jahres zu Gast. Am 20. Oktober finden die Wagner-Lesarten unter Kent Nagano mit einem weiteren Konzert bei uns ihre Fortsetzung.



Überlassen Sie Ihre Gesundheit nicht dem Zufall

Dr. Neubauer & Dr. Derakhshani
Urologie/Westdeutsches Prostatazentrum

KLINIK am RING
Hohenstaufering 28
50674 Köln
Tel. (0221) 9 24 24-450
urologie.klinik-am-ring.de
westdeutschesprostatazentrum.de



Meine Ärzte.
Meine Gesundheit.

KÖLNMUSIK-VORSCHAU

Mai

MI
22
20:00

Angela Denoke *Sopran*
Tal Balshai *Klavier, Arrangement*
Norbert Nagel *Blasinstrumente*
Tim Park *Violoncello*
Uwe Kraus *Rezitation*

Tanz auf dem Vulkan

Chansons und Schlager von **Friedrich Hollaender, Kurt Weill, Hanns Eisler, Bertolt Brecht, Werner Richard Heymann u. a.**

Abo Divertimento 5
Philharmonie für Einsteiger 5

FR
24
20:00

Yefim Bronfman *Klavier*
Wiener Philharmoniker
Tugan Sokhiev *Dirigent*

Sergej Prokofjew
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
g-Moll op. 16

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 ĆS 26

Abo Internationale Orchester 6

SO
26
11:00

Katharina Leyhe *Sopran*
Sharon Carty *Alt*
Bernhard Schneider *Tenor*
Richard Logiewa *Bass*
Konzertchor Köln
Neues Rheinisches Kammerorchester Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*

Felix Mendelssohn Bartholdy
Paulus op. 36

Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 5

DI
28
20:00

Concentus Musicus Wien
Stefan Gottfried *Dirigent*

Henry Purcell
Suite aus »The Prophetess or The History of Dioclesian« Z 627

Suite aus »King Arthur or The British Worthy« Z 628

Jean-Philippe Rameau
Suite aus »Les Indes galantes«

Suite aus »Zaïs«

Abo Baroque ... Classique 7
LANXESS Studenten-Abo

DO
30
20:00

Christi Himmelfahrt

The Philharmonic Bukahara Experience

Soufian Zoghلامي *voc, g, perc*
Daniel Avi Schneider *vln, voc, mand*
Max von Einem *trb, voc, sousaphone, snare*
Ahmed Eid *db, voc, darbouka, g, tp*
& special guests

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
31
20:00

Hélène Grimaud *Klavier*

Valentin Silvestrov

3 Bagatellen op. 1 (Auswahl)

Erik Satie

Gnossienne Nr. 1 und 4

Claude Debussy

Arabesque Nr. 1 E-Dur

Nocturne e-Moll op. posth. 72,1

Danses de travers: En y regardant par
deux fois

La plus que lente L 121

Robert Schumann

Kreisleriana op. 16

u. a.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Abo Piano 7

MI
05
Juni
20:00

Strauss »Ariadne auf Naxos«

Simone Schneider *Sopran (Ariadne /
Primadonna)*

David Pomeroy *Tenor (Bacchus)*

Beate Ritter *Sopran (Zerbinetta)*

Pawel Konik *Bariton (Harlekin)*

Heinz Göhrig *Tenor (Scaramuccio)*

David Steffens *Bass (Truffaldin)*

Mingjie Lei *Tenor (Brighella)*

Josefin Feiler *Sopran (Najade)*

Ida Ränzlöv *Mezzosopran (Dryade)*

Carina Schmieger *Sopran (Echo)*

Harald Schmidt *Sprechrolle
(Der Haushofmeister)*

Diana Haller *Mezzosopran
(Der Komponist)*

Michael Ebbecke *Bariton
(Der Musiklehrer)*

Daniel Kluge *Tenor (Der Tanzmeister)*

Jasper Leever *Bass (Lakai)*

Elliott Carlton Hines *Bariton
(Perückenmacher)*

Moritz Kallenberg *Tenor (Offizier)*

Staatsorchester Stuttgart

Cornelius Meister *Dirigent*

Richard Strauss

Ariadne auf Naxos op. 60 (II)

TrV 228a (1916)

Oper in einem Aufzuge
nebst einem Vorspiel

Libretto von Hugo von Hofmannsthal

Konzertante Aufführung

Abo Klassiker! 7



Kölner
Philharmonie

Foto: Mal Jensen

Hélène Grimaud

spielt Chopin, Debussy, Satie,
Schumann und Silvestrov

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket.de Tickethotline:
0221-2801

Freitag
31.05.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280


koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Sylvia Syster-
mans ist ein Originalbeitrag für dieses
Heft.
Fotonachweise: Sophie Harmsen © Tatjana
Dachsel; Concerto Köln © Harald Hoff-
mann; Kent Nagano © Felix Broede
Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Kölner
Philharmonie



Sergej Prokofjew
Konzert für Klavier und
Orchester Nr. 2 g-Moll op. 16

Peter Iljitsch Tschaikowsky
Sinfonie Nr. 5 e-Moll
op. 64 ČS 26

Foto: Klaus Rüdolph

Tugan Sokhiev

Dirigent

Wiener Philharmoniker
Yefim Bronfman *Klavier*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket:de Tickethotline:
0221-2801

Freitag
24.05.2019
20:00